

Peter Ablinger

Es summt der See

für den Summter See, 3 Orchestergruppen und 3 Megaphonisten

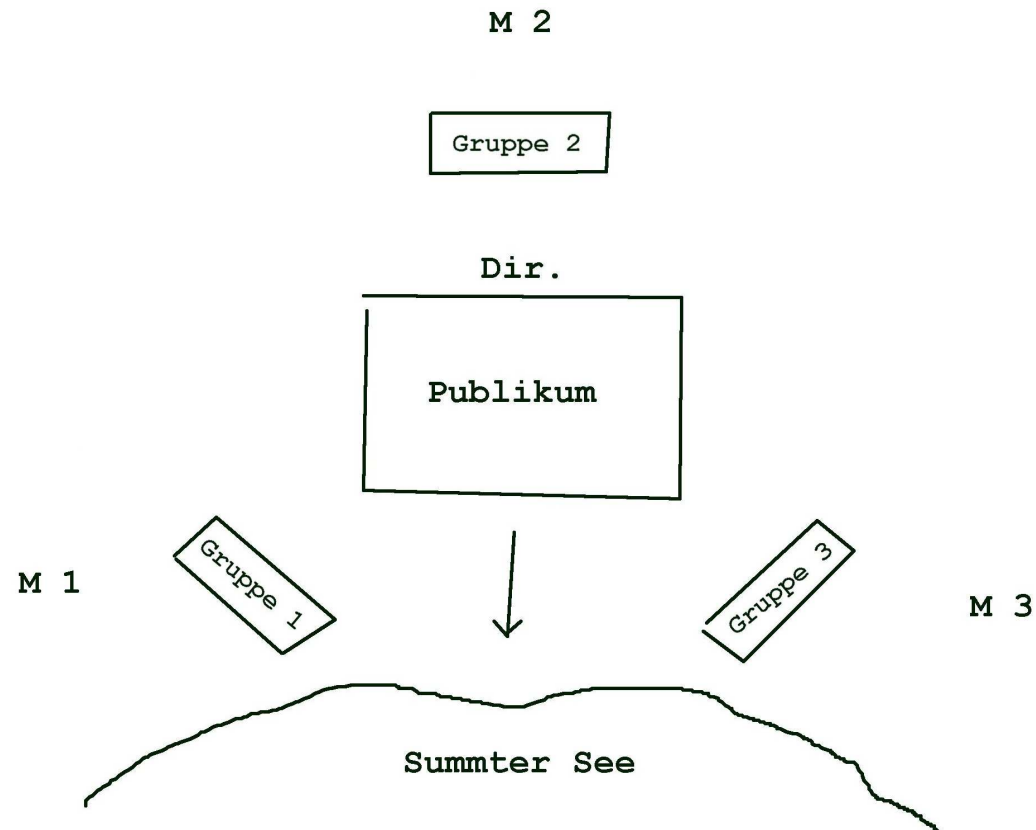
Kompositionsauftrag der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz
entworfen für das Jugendorchester der Kreismusikschule Oranienburg
und die Mühlenbecker Klanglandschaften

Das Stück ist eine Kombination aus
"Weiss/Weisslich 5b: 3 Orchestergruppen/für St. Anna in Zepernick" (1997)
und "Weiss/Weisslich 11e: Sagen was ich höre" (2011)
und eine Variation des Stücks "Rua Quinze de Novembro" (2013)

Dauer: 15 Minuten

Berlin, Summt 2019

Aufstellung



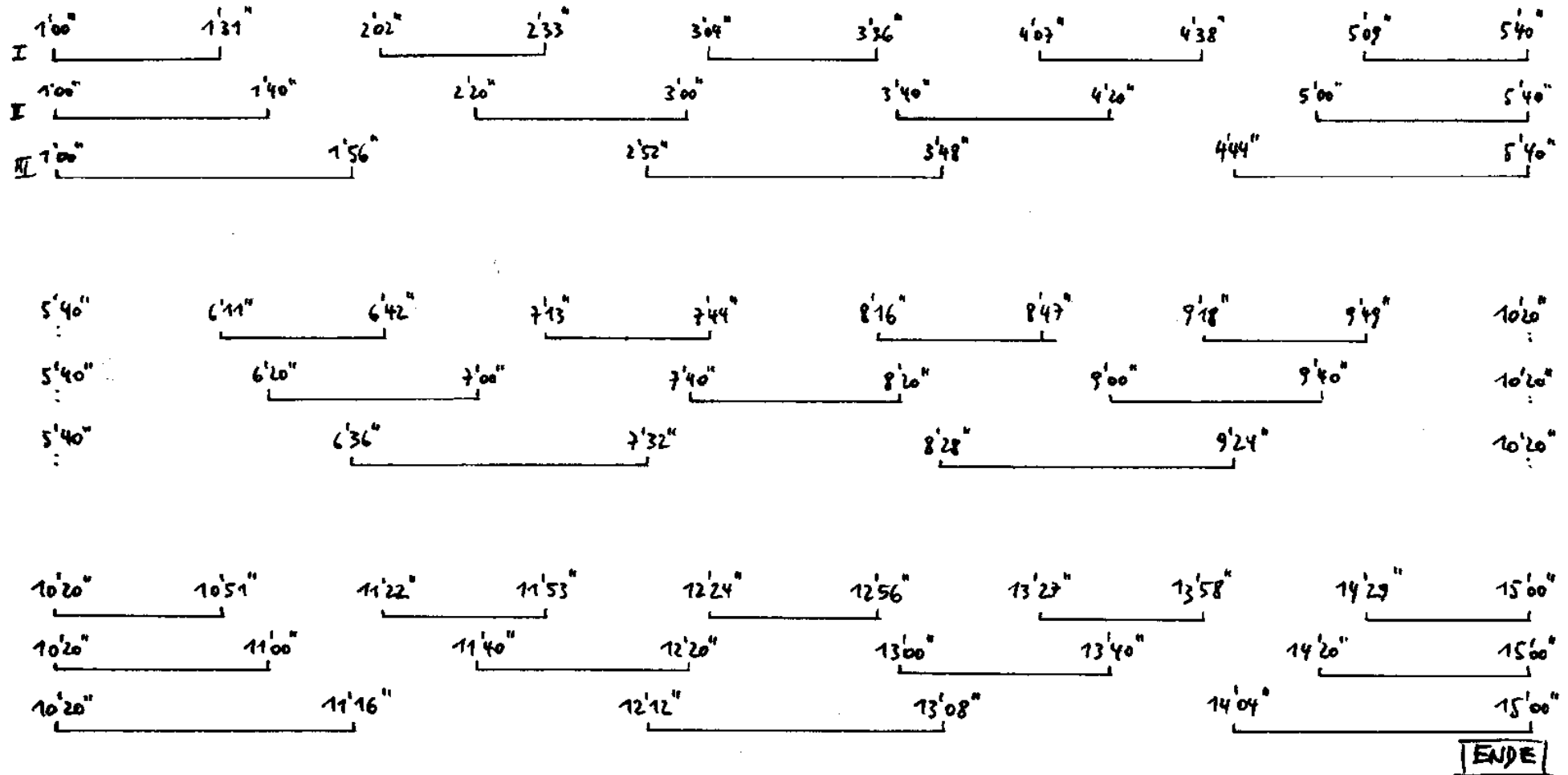
Die 3 Orchestergruppen, sind um das Publikum herum angeordnet; Der Pfeil zeigt die Blickrichtung des Publikums an: die Sicht auf den See ist freigeräumt; Die Dirigentin steht hinter dem Publikum; M 1-3 sind die Megaphoninsten.

Besetzung: Bläser und Streicher (in Summt 2019: 9 Bläser (Flöten, Alt-Saxophone, Trompeten) und 16 Streicher (8 Violinen, 8 Violoncelli))

Die Instrumente werden in 3 Gruppen eingeteilt

(in Summt 2019: Gruppe I: 3 Bläser, 5 Violinen, Gruppe II: 3 Bläser, 3 Violinen, 3 Violoncelli, Gruppe III: 3 Bläser, 3 Violoncelli)

Die zeitliche Struktur für die 3 Orchestergruppen:



Jede Gruppe spielt nur einen einzigen leisen Tenuto-Geräuschklang mit einer gewissen Textur (siehe unten), immer den selben Klang. Der Klang soll geräuschhaft sein aber meist mit Beimischung von Ton- (Oberton) -anteilen, und er soll nicht lauter sein, als die entfernte Autobahn am Summter See. Das Orchester grundiert und verändert die vorhandenen Klänge. Keinesfalls soll es einen Vordergrund bilden! Es ist eher wie ein handkolloriertes Foto: die Hauptsache ist das, was vor Ort passiert: die Vögel, die Autobahn, ab und zu ein Flugzeug und eventuell Geräusche vom Publikum...

Koordination

Die Dirigentin könnte eine Stoppuhr verwenden. Aus diesem Grund beginnt das Stück bei 1'00". Die Sekunden werden nicht geschlagen, nur das Ein- und Aussetzen wird gezeigt. Eventuell gibt es noch ein Zusatzzeichen für die Megaphonisten, die nicht vor 2'00" beginnen, und nicht nach 14'00" enden sollen.

Die Klänge

Die Bläser erzeugen ausgehaltene Luftgeräusche, in jeder Gruppe mit anderem Charakter. Wichtig ist das chorische Atmen: auf die anderen beiden achten, denn niemals soll mehr als ein Instrument pausieren um zu atmen! und beim Wiedereinsetzen ohne Akzent beginnen!

Die Streicher wiederholen einen der angegebenen Takte (3-er, 5-er, oder 7-er) endlos. Es sollten in jeder Gruppe alle 3 Varianten vorkommen. Alle Instrumente spielen unabhängig voneinander. Zwar spielen alle in einem ähnlichen, aber doch verschieden langsamen Tempo: ca. 48 bis 30, bzw. plus/minus 40. Bei jedem Ton Bogenwechsel.

Die angegebene Artikulation (loser Griff in Kombination mit entweder am Steg oder auf dem Griffbrett streichen) bringt es mit sich, dass das Ergebnis immer etwas unvorhersehbar und instabil ist - das ist gewollt und entspricht in gewisser Weise auch den im Freien vorkommenden Klängen. Keine leeren Saiten verwenden!

Zusätzlich murmeln die Streicher leise und unverständlich einen "Zauberspruch". Jedoch nicht flüstern, sondern murmeln, also mit etwas Stimme - so, wie wenn man nur für sich selbst spricht. Jeder "Zauberspruch" ist ein 8-Silber, bzw. besteht aus 2 Worten: z.B. ALABASTA ANAGRAMA. Pro Ton wird ein Wort (4 Silben) gesprochen. Zusammen mit der 3-er-Figur ergibt das:



Gruppe I

Bläser: Luft und minimaler Ansatz, sodass ein hohes zartes Säuseln ("Whistle") entsteht. Dieses Säuseln ist nicht ganz stabil, sollte aber auch nicht allzu willkürlich (nicht allzu viel) variiert werden.

Streicher:



Sehr leise, mit sehr leichtem Bogen, und nahe am Steg gestrichen, sodass ein hohes Flimmern entsteht.
"Zauberspruch": RITZE-BITZE BLITZGEWITZE
(Das hohe "Säuseln" oder "Flimmern" und der "I"-Vokal der Gruppe I antworten am ehesten auf die Vogelstimmen.)

Gruppe II

Bläser: Luft und <ch>, ein Rauschen mit einer Rachen-Reibung.

Streicher:



Sehr leise, Bogen ganz auf dem Griffbrett und etwas zu langsam, sodass der Klang leicht kratzig oder rauchig wird.

"Zauberspruch": ALABASTA ANAGRAMA

(Die Reibung und das leicht kratzige Rauschen und der "A"-Vokal der Gruppe II könnten mit einem Flugzeug vergleichbar sein, das hoch über unseren Köpfen fliegt.)

Gruppe III

Bläser: nur Luft, trotzdem kontrolliert, sodass nicht zuviel Luft verbraucht wird, und allzuoft geatmet werden muss. Außerdem kann es bei den Bläsern dieser Gruppe eine sehr langsame Pendelbewegung zwischen 2 verschiedenen Griffen geben. Flöten und Saxophone eher mit langer Luftröhre (die meisten Klappen geschlossen). Sehr gleichmäßig.

The image shows two musical staves. The left staff is labeled 'Trompeten/Saxophone' and the right staff is labeled 'Saxophone/Flöten'. Both staves have a treble clef and a diamond-shaped symbol (◊) above the first note, with '(◊ = ca. 4 sec)' written below. The notes are connected by a long horizontal slur. The notes on the left staff are G4, Bb4, G4, Bb4. The notes on the right staff are G4, Bb4, G4, Bb4.

Streicher:

The image shows a single musical staff with a bass clef. It contains a sequence of notes: G2, A2, B2, C3, D3, E3, F3, G3, A3, B3, C4, D4, E4, F4, G4. There are repeat signs at the beginning and end of the staff.

Sehr leise, mit leichtem Bogen, ganz auf dem Griffbrett, sodass ein "hohler" Klang entsteht.

"Zauberspruch": WOZU-WUZO WURZO-BURZO

(Der hohle Klang, das tiefe Rauschen und die dunklen "U" und "O"-Vokale entsprechen ein wenig der entfernten Autobahn.)

Balancen

Das Entscheidende am Stück sind sicher die richtigen Balancen. Zum einen die Balance in der jeweiligen Gruppe, sodass niemand gänzlich unhörbar, aber auch niemand dominierend ist. Dann die Balance zwischen murmeln und spielen. Sollten die Bläser generell zu laut wirken im Verhältnis zu den Streichern, könnte man sie weiter weg hinter den Streichern postieren. Schließlich die Balance zwischen den 3 Gruppen und der Abstand zum Publikum.

Megaphonisten

Die 3 Sprecher mit Megaphon sind unabhängig vom Orchester und auch gegenseitig unabhängig:
Sie sagen einfach alle ca. 2 Minuten, was sie jetzt gerade hören, wobei sie aber das Orchester und die anderen beiden Megaphonisten ignorieren und sich nur auf die sonstigen Geräusche beziehen! In 2 Minuten sind also von allen 3 Sprechern zusammen nur (etwa) 3 Beobachtungen zu hören. Beispiele: "das hohe Trillern der Vögel", "von weit weg: die Autobahn", "ein schlurfender Schritt", "jemand niest", "das Rauschen eines Flugzeugs" - simple Benennung akustischer Tatsachen, keine Interpretation der Klänge oder gar Beschreibungen der Wirkung - schmucklos!

Die erste "Beobachtung" der Megaphonisten beginnt erst etwa gegen 2:00 (also eine knappe Minute nach Einsetzen der Orchestergruppen), die letzte erfolgt ungefähr kurz nach 14:00 - während die Instrumente noch bis 15:00 spielen.

Die Lautstärke muss der Situation angepasst sein: nicht lauter als notwendig um zu verstehen. Eventuell ins Megaphon flüstern oder fast stimmlos sprechen - sozusagen "laut denken", keinesfalls deklamieren.

Eventuell haben auch die Megaphonisten je eine Stoppuhr, oder erhalten nur kurz vor 14:00 ein Zeichen von der Dirigentin.